Zeitschrift: Neujahrsblätter für Jung und Alt
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 4 (1893)

Rubrik: [Gedichte]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 27.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch nach anderer Richtung Zeugnis ihrer edlen Sorge für die Bedrückten unter den Landeskindern. Über die innern Klosterangelegenheiten übte sie die strengste Aufsicht, weshalb die Stiftung auch so rasch unter allen Ständen hohes Ansehen erlangte. Aber nicht nur sollte da die Andacht gepflegt, sondern, was ihr erst die rechte Würde verleiht, auch wahre christliche Nächstenliebe geübt werden. Arme Leute fanden da in ihren alten Tagen eine gastliche Stätte, wo ihnen ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht wurde, für Kranke und Sieche aber ließ Agnes eine Heilanstalt errichten und stellte dieselbe unter die Aufsicht und Pflege einer sog. Siechmeisterin.

So rasch sich indessen die Stiftung, deren Emporkommen wir hier an der Hand der Arbeiten von C. Brunner, K. Dändliker, H. und Th. von Liebenau, nur in gedrängter Kürze und lückenhaft haben darstellen können, vor allen andern Klöstern in der Schweiz zu hoher Blüte entwickelte, so wurde sie doch bald nach dem am 11. Juni 1364 erfolgten Tode der Königin allmählich ihrer Bestimmung untreu und erlitt nach innen und außen die weitgehendsten Veränderungen, bis sie zur Zeit der Reformation eine der ersten war, welche den Lehren Zwinglis bereitwilligst Thür und Thor öffnete.

Habsburg.

Du thronest hoch in der Vasallen Mitte,
Die huldigend als Hofstaat dich umgeben,
Durch ihren Reichtum deinen Glanz erheben
Nach fortgeerbter adelicher Sitte.

Der Bruneck, Wildeck sind nach kurzem Ritte
Bei dir; der Schenk kredenzt den Saft der Reben;
Der Wildenstein bewacht den Strom; sie leben
Und folgen dir auf jedem deiner Schritte.

Die Höhn — bekränzt mit Burgen, Reben, Wäldern,
Das Thal mit grünen Wiesen, goldnen Feldern,
Das Silberband der Aare drein gewoben,

Der Jura und die Alpen, die dein Rahmen,
Der Mensch, bestrickt von deinem Reiz und Namen —
Wetteifern, dich zu schauen und zu loben.

Im Walde.

Wieder auf in deine Hallen
Nimm mich, Waldestempel du;
Laß mich auf und nieder wallen
Heut in deiner Sabbatsruh!
Tret' ich ein durch deine Pforte,
Weht's mich an wie Gotteshauch,
Tief geheimnißvolle Worte
Flüstert mir ein jeder Strauch.

Irr' ich draußen unverstanden
Durch des Lebens wirr Gebraus:
Zieht es mich mit tausend Banden,
Stiller Wald, zu dir hinaus.
Seh' ich deine Blätter spielen
Traulich mit dem Sonnenstrahl,
Fühl' ich deinen Hauch, den kühlen —
So vergess' ich jede Qual.

Hier, wo nur der Blätter Rauschen
Tiefe Stille unterbricht,
Will ich deiner Stimme lauschen,
Die mit jedem Blatte spricht.
Hörst du sie nicht wiederklingen
Hier im Herzen, wahr und rein,
Und auf unsichtbaren Schwingen
Säuseln durch den Blätterhain?

Kommt, ich will euch ja nicht stören,
Waldessänger, singt zumal!
Engel kommen wohl zu hören,
Und mein Herz vergißt der Qual.
Könnt ich schweigen, wenn im Herzen
Jede Saite zitternd bebt,
Und die Seele, frei von Schmerzen,
Leicht durch Gottes Tempel schwebt?

Heimat seliger Gedanken,
Waldesstille, kühler Grund!
Stolze Eichen, Epheuranken
Nehmt mich auf in euern Bund.
Laßt mich hier auf weichem Sitze
Schlummern in des Friedens Meer,
In des Lebens Sturm und Hitze
Fühl' ich oft mich friedeleer.

Nimm mich auf in deine Hallen,
Stilles, friedliches Gezelt!
Laß mich auf und nieder wallen;
Hier, ach hier, ist meine Welt.
Ruhig lenk' ich dann die Schritte
Nach dem heimatlichen Dach.
Folge mir in meine Hütte,
Süßer Waldesfriede, nach!